



NICARAGUA

22. Juni 1979

Magazin der Solidaritätskomitees
für Nicaragua und Mittelamerika

AKTUELL

extra 2



Somoza mordet das Volk

"Jetzt kommen die Bomber", ruft ein Mann und rennt die Straße in Don Bosco, einem Slumviertel im Südosten Managuas, hinauf. Sekunden später heulen Raketen über die niedrigen Dächer und schlagen ein. Dicke Säulen schwarzen Qualms steigen auf. Der Diktator Anastasio Somoza Debayle hat den Befehl gegeben, die Hauptstadt von Nicaragua zu bombardieren.

Stundenlang heulen die Bomber heran, schießen Raketen ab, werfen Napalmbomben. Die Einwohner flüchten, verfolgt von Tieffliegern mit Maschinengewehren. Bevorzugtes Ziel der Napalm-Angriffe sind die Slums, in denen zehntausende der Ärmsten dicht zusammengedrängt leben müssen.

Es ist unmöglich zu sagen, wieviele

Nicaraguaner die Massaker überlebt haben. Am 16. Juni sprach das Rote Kreuz davon, daß am Vortage etwa 10.000 Menschen ums Leben gekommen seien. Am 18. Juni sagte derselbe Sprecher, die Lage sei "zehnmal schlimmer als bei der Erdbebenkatastrophe von 1972", die mehr als 10.000 Todesopfer gefordert hatte.

Doch die Bomber Somozas sind keine Naturkatastrophe. Und das Volk Nicaraguas wehrt sich. Bewaffnet und geleitet von der FSLN, der Sandinistischen Front zur Nationalen Befreiung, hat es den Diktator in die Enge getrieben. Daß Somoza besiegt wird, ist sicher. Fraglich ist nur, wieviele Menschen noch sterben müssen, wieviel Blut noch vergossen wird.

22. Juni: Tag der bundesweiten Nicaragua-Solidarität

Spendet für Nicaragua! Alles Geld wird an die FSLN überwiesen, die es dort einsetzt, wo es gebraucht wird.

Gebt das Geld dem Flugblatt-Verteiler, gebt es am Büchertisch ab oder überweist es:

Informationsbüro Nicaragua e.V.,
Ravensbergerstr. 149, 56 Wuppertal
Stadtsparkasse Wuppertal
Konto Nr. 976 738

Heute demonstrieren in vielen Städten der BRD (Göttingen, Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Münster, Frankfurt, Dortmund, Gießen, Essen)

Menschen ihre Solidarität mit dem kämpfenden Volk in Nicaragua. In vielen Städten finden Hungerstreiks statt, mit Blutspendeaktionen soll Geld für die FSLN gesammelt werden.

Die gemeinsamen Forderungen lauten:

- 1) Abbruch sämtlicher diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Somoza-Diktatur durch die Bundesregierung.
- 2) Anerkennung der provisorischen Regierung von Nicaragua durch die Bundesregierung.
- 3) Anerkennung der FSLN als nationale Armee Nicaraguas im völkerrechtlichen Sinn durch die Bundesregierung.
- 4) Die Bundesregierung muß sich energisch dafür einsetzen, daß weder die USA noch die Diktaturen Mittelamerikas oder ein anderes Land in Nicaragua intervenieren, um somit den gerechten Willen des Volkes von Nicaragua zu verhindern.
- 5) Forderung an die Bundesregierung, der Bevölkerung von Nicaragua humanitäre Hilfe zu leisten, und zwar durch die Hilfsorganisationen, die nicht im Verdacht stehen, mit dem Somoza-Regime zusammengearbeitet zu haben.

NICARAGUA AKTUELL

"Nicaragua aktuell" ist das Magazin der Solidaritätskomitees in der BRD, Österreich und der Schweiz. Es bietet Informationen und Meinungen zum Geschehen in Nicaragua, aber auch zu El Salvador, Costa Rica, Honduras und Guatemala. Außerdem finden sich in ihm Rezensionen, Gedichte, Kurzmeldungen und Berichte aus der Solidaritätsarbeit. Die nächste Ausgabe von "Nicaragua aktuell" erscheint Anfang Juli und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Offensive der FSLN in Nicaragua und mit der jüngsten Entwicklung in El Salvador.

"Nicaragua aktuell" erhaltet Ihr am Büchertisch Eures örtlichen Nicaragua-Komitees, im Dritte-Welt-Laden und im linken Buchladen für 1,50 DM. Ihr könnt es auch direkt bei uns bekommen: Für 2,-- DM in Briefmarken bei dem Nicaragua-Komitee, Jägerhorst 6, 2300 Kiel 1. Und wer die Zeitschrift immer sofort nach Erscheinen im Briefkasten haben möchte, erhält ein Abo für 6 Hefte für 9,-- DM, einschließlich der Sondernummern und Flugblätter für 15,-- DM. Konto Reinhard Pohl, Sonderkonto N, Jägerhorst 6, Kiel, Postscheckamt Hamburg Kto. 775 11 - 206

nem Ring um die Stadt ziehen, bombardiert, so ist heute kein Haus vor den Bomben sicher. Mehrere Minister sind in Somozas Intercontinental-Hotel geflohen. Somoza selbst hält sich seit zwei

Wochen im "Bunker" nahe dem Nationalpalast auf. Sein Hauptquartier im Norden, außerhalb von Managua, ist in den Händen der FSLN.

Provisorische Regierung gebildet

"Ich habe unglaubliche Dinge gesehen", sagt ein südamerikanischer Reporter. "Viele Stadtviertel sind von Guerilleros eingenommen. Sympathisanten, auch Frauen und Kinder, halten die Barrikaden und Gebäude besetzt."



Ziel der Angriffe ist letztlich der Bunker, in dem sich der Diktator Somoza verschanzt hat. Somoza verhält sich wie ein tollwütiger Hund. In ganz Nicaragua bombardiert die Nationalgarde die Wohnviertel. Was zur Zeit in Nicaragua passiert, übersteigt Begriffe wie "Völkermord".

Allein in der Hauptstadt richtete das Rote Kreuz 25 Flüchtlingslager ein, in denen sich wenige Stunden später 50.000 Menschen aufhielten.

Herausgeber: Nicaragua-Komitee, c/o Reinhard Pohl, Jägerhorst 6, 2300 Kiel 1, Tel: 0431/69237
Mitherausgeber: Lateinamerika-Zentrum, c/o Beate Mewis, Bunsenstr. 9, 3550 Marburg
Verantwortlich: Reinhard Pohl
Druck: Einblatt Druck, Lerchenstr. 8 - 10, 2300 Kiel 1

Am Sonnabend, dem 16. Juni 1979, bildete die FSLN zusammen mit anderen Parteien eine Provisorische Regierung. Sie soll die Verwaltung der Befreiten Gebiete im Norden, Osten und Süden übernehmen und Regierungen, die die Beziehungen zu Somoza abbrechen, eine Alternative bieten.

Der Provisorischen Regierung gehören an:

- Violeta Barrios de Chamorro, Witwe des im Januar 1978 von Somoza ermordeten Herausgebers der Oppositionszeitung "La Prensa",
- Sergio Ramirez Mercado, Mitglied der "Gruppe der 12", des politischen Arms der FSLN, und Autor des Buches "Viva Sandino", als Vertreter der "Nationalen Patriotischen Front", eines breiten Bündnisses der Opposition,
- Alfonso Rovello Callejas, Unternehmer und Besitzer einer Fabrik zur Ölerzeugung aus Baumwollkernen, für die "Breite Oppositionsfront" FAO, einer sehr schmalen Front der bürgerlichen Opposition,
- Moises Hassan, Professor und Dekan der Humanistischen Fakultät der Universität Managua, für die "Bewegung Vereinigtes Volk" MPU, eines Zusammenschlusses der linken Organisationen, Gewerkschaften und Parteien,
- Daniel Ortega, Mitglied der Nationalen Führung der FSLN.

Nach Costa Rica, Mexiko, Großbritannien und Österreich hat jetzt auch Ecuador die Beziehungen zu Somoza abgebrochen, die anderen Länder des Andenpaktes, Peru, Bolivien, Kolumbien und Venezuela haben die FSLN als kriegsführende Partei im Sinne des Internationalen Völkerrechts anerkannt.

'Guardia, escucha, el pueblo está en lucha'

"Guardia, hör zu, das Volk befindet sich im Kampf!" Mit diesem Ruf tritt eine Guerillera mit langen, schwarzen Haaren aus der Deckung der Häuser auf die offene Straße. Der Ruf gilt den Soldaten, die sich gegenüber in der Kaserne verschanzt haben. Diese verstehen aber nur die Sprache ihres Gewehres, und 12 Stunden später ist die Kaserne abgebrannt, der größte Teil der Guardia National, der Privat-

korrupten Offizieren und Soldaten des Diktators gekauft, hauptsächlich belgische Fal-Gewehre.

Wenige Kilometer weiter, in San Isidro, hat sich die Guardia nach einem kurzen Gefecht zurückgezogen. Ein Lastwagen der FSLN mit 10 Guerilleros rollt auf den Marktplatz, sofort umringt von allen Einwohnern. "Viva el Frente Sandinista!" Stürmisch werden die Befreier begrüßt. Ein junges Mäd-



Bewohner der Elendsviertel Managuas heben Schützengräben aus. (ap)

armee des Diktators Somoza, mit-samt ihrem Kommandanten von der FSLN gefangen genommen.

Wir befinden uns in La Trinidad, einem kleinen, aber strategisch wichtigen Ort zwischen Esteli und Managua. Das heroische Esteli, im September 1978 zum ersten Mal, über Pfingsten 1979 zum zweiten Mal total ausgebombt, hat sich nun zum dritten Mal innerhalb von 10 Monaten erhoben. Männer, Frauen und Kinder, bewaffnet mit Pflastersteinen und Benzinkanistern, kämpfen gegen Kanonen und Flugzeuge der Soldaten aus Nicaragua, El Salvador und Guatemala. Doch an ihrer Seite stehen, anders als im September, Guerilleros der FSLN, die "muchachos", die Freunde, auf die die Bevölkerung gewartet hatte. Die FSLN hat inzwischen gute Waffen, erbeutet oder von

chen sagt dem Reporter: "Das ist ein sehr wichtiger Augenblick, den wir jetzt erleben, und auf den wir so lange gewartet haben. Dieser Tag, an dem die Muchachos kommen würden, damit wir mit ihnen gehen." Als die Guerillas wenig später den Ort wieder verlassen, gehen zehn junge Männer und Frauen mit ihnen. Über dem Ort weht jetzt die rot-schwarze Fahne der FSLN, und bis tief in die Nacht feiert die Bevölkerung die neugewonnene Freiheit.

29 Städte sind heute befreit, in Managua und Masaya wird gekämpft. Am Montag fiel die Garnison von Leon, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Die Kämpfe konzentrieren sich zunehmend auf Managua. Wurden anfangs von der Luftwaffe Somozas "nur" die Slums, die sich in ei-